



Abstracts

26. Fachgespräch

der Papierrestauratorinnen und –restauratoren
an Archiven, Bibliotheken und Museen

Montag, 27. April und Dienstag, 28. April 2026
Katholisch-Soziale Institut
Bergstr. 26, 53721 Siegburg

veranstaltet durch den
Arbeitskreis für Bestandserhaltung e.V.
Erhaltung von Archiv- Bibliotheks- und
Museumsgut

Restaurierung großformatiger kolorierter Tuschen aus der Kangxi-Ära

Von 2023 bis 2025 wurden 15 großformatige kolorierte Tuschen aus der Kangxi-Ära (China, 1661–1722) mit insgesamt 7 Darstellungen konserviert und restauriert. Die Objekte stammen aus der Sammlung der KAG Altenburger Museen (Schloss- und Spielkartenmuseum im Residenzschloss Altenburg, Lindenau-Museum Altenburg). Die auf Reispapier ausgeführten und auf Gewebe kaschierten Objekte wiesen schwere mechanische Schäden sowie intensive Verbräunungen, Malschichtverluste und Schichtentrennungen auf. Ziel der Restaurierung war die Wiederherstellung des originären Gesamteindrucks und der Ausstellbarkeit unter Erhaltung der Authentizität sowie die konsequente Konservierung des Bestandes.

Das Restaurierungskonzept umfasste mehrere Schritte: Trockenreinigung, Malschichtfestigung, Facing, Abnahme der Gewebekaschierung, Nassreinigung, Schließen von Fehlstellen und Rissen, Abnahme früherer Bearbeitungen und Altretuschen, Retusche und abschließende Rahmung. Besondere Herausforderungen waren die Instabilität des Papiers im feuchten Zustand und die schwerwiegenden mechanischen Schäden, welche die Bearbeitung erschwerten. Durch den Einsatz eines neuen Gewebes für die Bespannung und die Verwendung eines mit Glas beschichteten Plexiglasses in den Rahmen konnte ein Kompromiss zwischen Authentizität und Konservierung erreicht werden.

Johanna Ziegler

Zwischen Werkstatt und Öffentlichkeit. Die Restaurierung der „Fürstenzug-Kartons“ am Kupferstich-Kabinett Dresden

Es ist das größte Werk des Kupferstich-Kabinetts. Ausgerollt und nebeneinandergelegt ergeben die elf Teilstücke den „Fürstenzug“ in Echtgröße: eine Fläche von rund 4 x 100 Metern. Der sächsische Künstler Wilhelm Walther schuf die großformatigen Kohlezeichnungen zwischen 1869 und 1876 als Vorbereitung für das berühmte Wandbild in der Dresdner Altstadt.

Ein Ausstellungsvorhaben bot den Anlass, die Kartons nach jahrzehntelanger gerollter Aufbewahrung erstmals vollständig zu sicherten. Vor allem durch die oftmals ungünstigen Lagerbedingungen der Vergangenheit befanden sich die Zeichnungen in keinem ausstellungsfähigen Zustand.

Starke Verschmutzungen, großflächige Ablösungen von der stabilisierenden Gewebekaschierung und zahlreiche mechanische Schäden machten eine größere Restaurierung nötig. Neben dem großen Format bestand die Herausforderung auch in dem Wunsch, die Restaurierung mit der Öffentlichkeit zu teilen. Sie wurde daher kombiniert mit einer Sonderausstellung zum Thema Papierrestaurierung, in der Besuchende die Arbeiten verfolgen konnten. Der Vortrag geht auf die durchgeführten Restaurierungsmaßnahmen und die Montierung für die Ausstellung ein. Daneben gibt er einen Einblick in die Erfahrungen bei der Erarbeitung von Vermittlungsformaten.

Papier und Plasma – die Anwendung von nichtthermischem Prozessplasma für die Behandlung schimmelpilzkontaminierter Papiere

Verblockung durch Schimmelpilze ist bislang ein unzureichend untersuchtes Problem und bekannte Behandlungsansätze, wie mechanisches Trennen mit dem Spatel oder der Einsatz von Enzymen, führen gewöhnlich nur in seltenen Fällen zu zuverlässigen und objektschonenden Ergebnissen. Nichtthermisches Prozessplasma bei Atmosphärendruck wird in vielen Sparten der Restaurierung bereits erfolgreich in der Oberflächenbehandlung eingesetzt. In der Papierrestaurierung ist der Einsatz noch weitgehend unerforscht. Lediglich einzelne Aspekte zur Dekontamination/Reinigung und dem Einsatz zur Entsäuerung wurden exemplarisch untersucht.

Ziel des Projekts ist eine systematische Untersuchung der Auswirkung von nichtthermischem Prozessplasma auf historisches Schriftgut mit besonderem Fokus auf das Trennverhalten von schimmelinduzierten Verblockungen.

Erste vielversprechende Versuche zur Bestimmung geeigneter Behandlungsparameter zeigen, dass eine Dekontamination durch die im Plasma enthaltenden reaktiven Verbindungen erfolgreich sein kann, die richtigen Behandlungsparameter aber ausschlaggebend für eine materialschonende Behandlung sind. Behandelt wurden neben kontaminierten Papieren auch verschiedene Schreib- und Malmedien auf Hahn- und holzschliffhaltigem Papier. Die vorläufigen Ergebnisse sollen vorgestellt werden.

Überfettete Einbandleder – Chancen und Grenzen der Entfettung mithilfe von Laserstrahlung

Die freigiebige Anwendung lipidbasierter Lederpflegemittel im 20. Jahrhundert führte bei vegetabil gegerbten Einbandledern zu teils gravierender Überfettung mit vielfältigen Folgeschäden. In solchen Fällen schafft bisher in der Regel die Entfettung mittels Lösemitteln Abhilfe.

Im Rahmen einer Masterarbeit wurde nun untersucht, inwieweit sich Laserstrahlung (Nd:YAG-Laser, bei 1064 nm) als ergänzende Alternative zu den herkömmlichen Methoden eignet. An künstlich gealterten sowie historischen Probekörpern (18. Jahrhundert) wurden über 3000 Testfelder mit variierenden Laserparametern behandelt und ausgewertet.

Die Ergebnisse sind äußerst vielversprechend und zeigen bei den historischen Proben eine signifikante Entfettungswirkung – ohne nachweisbare Schädigung des Ledernarbens, sofern die jeweiligen Schadenswellen eingehalten wurden. Selbst bei stark degradierten Ledern mit niedrigen Schrumpfungstemperaturen war die Bearbeitung ohne laserinduzierte Beschädigung möglich.

Das Tintenfraßprojekt der Universitätsbibliothek Basel – vergangene Entwicklungen, zukünftige Pläne

Seit Anfang 2023 widmet sich die UB Basel im Rahmen eines kantonal geförderten, interdisziplinären Erhaltungsprojekts der konservatorischen Herausforderung und organisatorischen Bewältigung des Schadensbildes Tintenfraß in ihrem handgeschriebenen, historischen Bestand. Die standardisierten Behandlungsprozesse im Projekt beinhalten, abhängig von der Objektart und dem Ausmass des Schadens, die chemische und mechanische Stabilisierung mit der Calciumphytat-Calciumhydrogencarbonat Behandlung, die Sicherung mit beschichteten Stabilisierungspapieren bzw. Nanocellulose, präventiv-konservatorische Massnahmen sowie Katalogisierung, Digitalisierung und digitale Publikation.

In unserem Vortrag blicken wir auf den Umgang mit Tintenfraß an der UB Basel zurück. Davon ausgehend skizzieren wir die Schritte, die wir zur Etablierung der jetzigen, abteilungs- und institutionsübergreifenden Projektorganisation und der aktuellen Behandlungsprozesse, gegangen sind und adressieren offene Fragen und mögliche zukünftige Entwicklungen.

Svea Sahling, Irene Brückle, Ute Henniges, Catrin Schuster, Aribah Khan

Minimalinvasive Restaurierung eines schwarzen Ganzgewebeeinbands. Versuche zur Stabilisierung von durch Eisenionen geschädigtem Samt.

Ein schwarzer Samteinband aus dem 18. Jahrhundert aus der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart wies typische Nutzungsspuren einschließlich einer historischen Reparatur am Rückdeckel sowie strukturelle Schäden auf, für deren Behebung ein zurückhaltendes Restaurierungskonzept entwickelt wurde. Ein Schwerpunkt war die Analyse des stark geschädigten Überzugsmaterials, dessen Abbau durch im Seidensamt nachgewiesene freie Eisenionen, höchstwahrscheinlich aus dem historischen Färbeprozess, verursacht wurde.

Versuche zur Komplexierung mit Calciumphytat waren nicht zufriedenstellend, so dass eine flächige Konsolidierung des Einbandmaterials mit Klucel® G erfolgte. Für die Behandlung der strukturellen Schäden an den Heftbünden wurde die Technik zur Einzelfadenverklebung aus der Gemälderestaurierung adaptiert. Die Arbeit veranschaulicht, wie originale Materialien und Strukturen trotz komplexer Schäden substanzerhaltend restauriert und erneut nutzbar gemacht werden können.

Glow in the Dark.

Die Untersuchung des Eindringverhaltens von Gelatine in die Papiermatrix mittels Fluoreszenzmarkierung

Das Verständnis des Eindringverhaltens von Klebstofflösungen ist von Bedeutung für die Papierstabilisierung, aber auch für die Zustandsbewertung von Schriftgut (z. B. Handschriften) vor einer Restaurierung. Vorgestellt werden die Ergebnisse einer Bachelorthesis, welche sich mit der Untersuchung und Visualisierung des Eindringverhaltens von Gelatine in die Papiermatrix mittels Fluoreszenzmarkierung befasst. Fluoreszenzmarkiertes Gelatine-Sol wurde flächig mit verschiedenen Applikationsmethoden auf ungeleimtes Filterpapier und geleimtes Hadernpapier aufgetragen.

Die Untersuchungen erfolgten an Anschliffen der behandelten Papiere mittels Fluoreszenzmikroskopie, konfokaler LASER-Scanning-Mikroskopie und durch multi spectral imaging. Es konnte gezeigt werden, dass Auftragstechniken, Feuchtigkeitsgehalt und vorhandener Leimungsgrad der Papiere einen großen Einfluss auf das Eindringverhalten ausüben. Eine wichtige Grundlage zur Wirksamkeit von Stabilisierungen und Interpretation von Papierzuständen wurde erarbeitet.

Zeitgenössische Fotografien und Glaskorrosion.

Entstehung von orangefarbenen Flecken an chromogenen Farbfotografien am Beispiel einer Fotoserie von Jürgen Klauke

Glaskorrosion an Kunst- und Kulturgut wird häufig mit historischen Gläsern in Verbindung gebracht. Weniger bekannt ist, dass sie bei bestimmter Glaszusammensetzung und ungünstigen Lagerungsbedingungen auch bei modernen Gläsern auftreten kann. Dieser Vortrag stellt eine Serie großformatiger Farbfotografien von Jürgen Klauke aus den 1990er Jahren (Kunstpallast Düsseldorf) vor, deren Rahmengläser Glaskorrosion aufweisen. In Zusammenhang damit sind irreversible, orangefarbene Flecken im chromogenen Farbpapier entstanden. Dieses Phänomen ist in der fotokonservatorischen Fachliteratur bisher kaum beschrieben.

Im Vortrag werden das Schadensbild und mögliche Maßnahmen zur präventiven Konservierung erläutert. Zudem soll dafür sensibilisiert werden, wie wichtig die frühzeitige Erkennung von Glaskorrosion an fotografischen Sammlungsobjekten ist. Denn besonders zeitgenössische, großformatige Abzüge sind oft ohne Abstandhalter gerahmt und stehen somit in direktem Kontakt zu potentiell instabilen Glas.

Klangarchiv Ernest Berk – Restaurierung eines Tonbandnachlasses

Das Projekt „Klangarchiv Ernest Berk“ widmet sich der konservatorischen und restauratorischen Sicherung eines einzigartigen Bestands elektronischer Musik. Im Mittelpunkt stehen rund 700 Tonbänder aus dem Nachlass des Choreografen und Komponisten Ernest Berk, die aufgrund fortgeschrittener Materialalterung, von Kleberückständen sowie massiver mechanischer Schäden – unter anderem infolge des Einsturzes des Historischen Archivs der Stadt Köln im Jahr 2009 – in einem kritischen Zustand sind. Der Vortrag gibt einen praxisnahen Einblick in die angewandten Restaurierungsstrategien und Arbeitsprozesse: von der Zustandsanalyse über die Entwicklung individueller Behandlungsansätze

bis hin zur Vorbereitung der Bänder für die Digitalisierung. Besondere Aufmerksamkeit gilt den Herausforderungen stark beschädigter Magnettonträger und den Grenzen restauratorischer Eingriffe. Die vorgestellten Methoden sollen dabei explizit dem Erfahrungs- und Wissensaustausch für andere Archive, Museen und Sammlungen dienen. Ergänzend wird kurz auf die Zusammenarbeit mit der Universität Huddersfield sowie auf begleitende Maßnahmen wie ein nachhaltiges Verpackungskonzept eingegangen. Ziel des Projekts ist es, den Klangbestand langfristig zu sichern und gleichzeitig restauratorische Erkenntnisse für den Umgang mit historischem Audiomaterial zugänglich zu machen.

Nadine Thiel

Kulturgutschutz trifft Zivilschutz – Bericht über die THW-Großübung FÜLEX auf dem ehemaligen NATO-Gelände in Mönchengladbach.

Kulturgutschutz ist ein unverzichtbarer Bestandteil des Zivilschutzes. So durfte der Notfallverbund Kölner Archive und Bibliotheken am dritten Übungswochenende der THW-Großübung FÜLEX auf dem ehemaligen NATO-Gelände in Mönchengladbach teilnehmen.

Die Rettung von Personen und die Bergung von Kulturgut aus verschiedenen Schadenslagen standen dabei im Fokus. Katastrophen und Konflikte haben in den letzten Jahren deutlich gemacht, dass mit dem Verlust von Kulturgut Identität unwiederbringlich verloren geht und somit ein zentrales Thema nicht nur in der Bestandserhaltung bildet.

Diese Übung schärfte die Sinne aller Beteiligten für die Notwendigkeit, alles für die Bewahrung und den Schutz von Kulturgut zu tun. Gleichzeitig stellte sie sicher, dass alle Akteure - Kulturinstitutionen und Gefahrenabwehr - kooperations- und sprachfähig bleiben.

Für den Notfallverbund stand besonders die Schärfung der Schnittstellen zwischen Gefahrenabwehr und Kultur im Fokus, aber auch die Finalisierung der Einsatzplanung des Abrollbehälters Kulturgutschutz. Auch das aktuelle „Einsatzhandbuch Kulturgut“ vom Verband der Restaurator:innen wurde gewinnbringend eingesetzt.

KulturGutRetter - Bericht über eine Vollübung in Schloss Demerthin aus Sicht der Einheit für mobiles Kulturgut

Die Vollübung der KulturGutRetter im Jahr 2024 im Schloss Demerthin diente u.a. der systematischen Überprüfung der Einsatzfähigkeit und der interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen dem THW und den Kulturgutfachleuten bei der Rettung mobilen Kulturguts unter realitätsnahen Bedingungen. Aus Sicht des Unitleaders für Mobiles Kulturgut lag der Schwerpunkt auf der Anwendung von Verfahren zur Schadensklassifizierung, Bergung, Erstversorgung und Dokumentation betroffener Objekte im Kontext eines historischen Bauensembles.

Die Übung ermöglichte eine evaluative Betrachtung logistischer Prozessketten, der Schnittstellen mit den beteiligten Units sowie der Wirksamkeit etablierter Kommunikations- und Entscheidungsstrukturen. Die Ergebnisse zeigen, dass klar definierte Rollenprofile, abgestimmte Arbeitsabläufe und eine frühzeitige Einsatzkoordination maßgeblich zur Effizienz und Sicherheit im Umgang mit gefährdetem Kulturgut beitragen. Die gewonnenen Erkenntnisse liefern einen evidenzbasierten Beitrag zur Weiterentwicklung von Methoden, Ausbildungskonzepten und Standards im präventiven und operativen Kulturgutschutz.

Abrollcontainer Kulturgutschutz für NRW – kurzer Sachstand und Ausblick

In der Folge der Flutkatastrophe 2021 wurde vom Bund die Anschaffung mobiler Großgeräte für die Erstversorgung von beweglichem Kulturgut beschlossen. Für das Land NRW fiel die Wahl auf vier Abrollbehälter „Kulturgutschutz“ nach dem Vorbild des Kölner Modells. In diesem Beitrag wird über die Wahl der Standorte und den aktuellen Sachstand berichtet

Die Restaurierung eines seidenen Faltfächers mit Selbstklebestreifen

Die vorliegende Untersuchung befasst sich mit der Restaurierung eines bemalten Faltfächers aus der Sammlung des Suermondt-Ludwig-Museums in Aachen, welcher aus durchbrochenem Elfenbein und einem seidenen Fächerblatt mit Paillettenstickerei besteht.

Das Fächerblatt ist vielfach entlang der Fälze gebrochen und wurde mehrfach mit verschiedenen Klebebändern repariert. Der Fokus dieser Arbeit liegt auf der Verminderung der Rückstände dieser Selbstklebebänder im Rahmen der Restaurierung des Fächers.

Annegret Seger, Max Ehrenguber

Papier im Rampenlicht – Wie Glanzspuren von Übertragungsprozessen und Zeichentechniken sichtbar werden

Glanzspuren auf Papier sind oft nur unter bestimmten Betrachtungswinkeln zu entdecken und schwer zu dokumentieren. Gleichzeitig geben solche Spuren wertvolle Einblicke in die Werkgeschichte der jeweiligen Zeichnungen. Anhand von Werken von Pieter Bruegel und Paul Cézanne aus dem Kupferstichkabinett des Kunstmuseums Basel werden Glanzlinien zum einen als Überbleibsel des Übertragungsprozesses sowie zum anderen als Spuren, die im Zeichenprozess selbst entstanden sind, sichtbar gemacht.

In beiden Fallbeispielen werden verschiedenen Aufnahmegeometrien von Kamera, Licht und Objekt wie co-axiale Beleuchtung, polarisiertes Licht sowie Reflectance Transformation Imaging (RTI) als Möglichkeiten zur fotografischen Dokumentation aufgezeigt. Weitergehende digitale Bildberechnungen erlauben eine isolierte Darstellung von Oberflächenglanz als gerichtete und diffuse Reflexionsarten. Diese Dokumentation der Spuren ist von besonderer Bedeutung, da sich der Glanz auf Papier durch wässrige Behandlungen verändern kann.

Das Konsolidieren einer Gouachemalerei mit Kunstharzen

Die Skizze zum Ölbild „Tatjana Barbakoff“ von Rudolf Heinisch weist eine stark geschädigte Malschicht mit ausgeprägter Abschollung und Substanzverlust auf, insbesondere bei zwei unterschiedlichen weißen Farbaufträgen. Ziel dieser Arbeit war die Entwicklung einer geeigneten Konsolidierungsmethode unter Berücksichtigung der empfindlichen Materialien und der komplexen Schadenssituation.

Verschiedene Klebstoffe und Applikationsmethoden wurden erprobt mit dem Ergebnis, dass Plexigum PQ 611 in Siedegrenzbenzin sich als das geeignetste Konsolidierungsmittel herausstellte. Es überzeugte durch gute Fließeigenschaften und gute Adhäsionskraft. Die Arbeit dokumentiert den Entscheidungsprozess sowie die praktische Umsetzung der konservatorischen Maßnahmen.

Restaurierung eines gespannten Pastells von Theodorus Bohres

Die Bachelorarbeit behandelt die konservatorische und restauratorische Bearbeitung eines gespannten Pastellporträts des deutsch-niederländischen Künstlers Theodorus Bohres aus dem Jahr 1827. Im Fokus stehen die Sicherung eines großflächigen Risses im Trägerpapier und die Reduktion von Verwerfungen – unter gleichzeitiger Wahrung der empfindlichen Malschicht.

Im Verlauf der Maßnahmen wurde eine bislang verdeckte Skizze auf dem sekundären Trägermaterial entdeckt, was zu Überlegungen hinsichtlich einer alternativen Montierung führte. Die Ergebnisse zeigen praxisbezogene Strategien für den Umgang mit fragilen Objekten und thematisieren ethische und konservatorische Fragestellungen im Umgang mit originaler Montierung und zukünftiger Präsentation im musealen Kontext.

Möbeldesign im Papierbereich

In den vergangenen Jahren durfte ich zwei außergewöhnliche Aufträge bearbeiten. Zum einen handelte es sich um ein Ensemble von vier mit Pergament bespannten Stühlen, zum anderen um einen Tisch aus Pappmaché. Beide Arbeiten haben sich von der üblichen Herangehensweise abgehoben, da sie besondere Ansprüche sowohl an die Funktionalität, als auch an die gewünschte Ästhetik stellten.

Tisch:

Das Grundgerüst des Tisches ist aus Holz gefertigt. Darüber ist in unterschiedlich dicken Schichten Makulaturpapier verklebt - ein klassisches Papiermaché. Hierzu wurden hauptsächlich geblünte und neutrale Tapetenreste verwendet und in Streifen übereinander in Form gebracht. Von der ursprünglich weißen Fassung, die auf dem Papiermachékörper war, sind nur noch sehr wenige Bereiche vorhanden; so beispielsweise einige größere Schollen in der Vertiefung an einer Tischseite. Das besondere an diesem Objekt ist, dass es sich vermutlich um einen Prototypen handelt. Hier sollten Form und Oberflächengestaltung modelliert und perfektioniert werden.

Das besondere an der Restaurierung ist die vollumfängliche Rekonstruktion, die das Objekt erst wieder lesbar macht, in dem Bewusstsein, dass dies in der modernen Restaurierungsethik umstritten ist.

Stühle:

Die Stühle des berühmten Designers Carlo Bugatti sind aus einem Holzgerüst gefertigt, das mit bemaltem Kalbspergament überzogen ist. Zudem gibt es zahlreiche Messingverzierungen und Einlegearbeiten. Das Pergament der Stühle war an zahlreichen Stellen nicht mehr original und unfachmännisch mit günstigerem Schafspergament ergänzt, jedoch die Malerei unbeachtet. Diese Ergänzungen wurden abgenommen und die Fehlstellen mit passend gefärbtem Kalbspergament geschlossen. Hierbei wurde besonderer Wert auf die Retusche gelegt; alterungsbedingte Verfärbungen wurden genauso rekonstruiert und nachgeahmt, wie die Malerei. Die Arbeiten wurden zusammen mit der Holzrestauratorin Daniela Jacek ausgeführt.

Work in Progress – Konservierung und Digitalisierung der Urkundenbestände des Hessischen Landesarchivs – Hessisches Staatsarchiv Darmstadt

Bei dem seit 2015 laufenden Projekt des Hessischen Landesarchivs wird die Lagerung der rund 43.500 Urkunden des Hessischen Staatsarchivs Darmstadt kontinuierlich von einer stehenden auf eine liegende (aber platzeffizientere) Lagerung umgestellt. Das Projekt startete 2015 mit einem bei der KEK beantragten Modellprojekt zur Schadenserfassung von zwei größeren Urkundenbeständen, das 2019 auf alle Urkundenbestände des HStAD übertragen wurde.

Mit dem Urkundenbestand A 1 wurde im Jahr 2018 die Bearbeitung begonnen. Bis heute wurden so nicht weniger als 23.326 Urkunden konservatorisch bearbeitet, montiert, verpackt und digitalisiert. In dem Vortrag wird es vorrangig darum gehen, einen Überblick über das Projekt, über die Vor- und Nachteile von Rahmenverträgen, Prozessabläufe und die logistischen Herausforderungen von Großprojekten, die über mehrere Jahre laufen, zu geben.